

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 68.

24. August 1864

Marktberichte.

Elbing. Das veränderliche Wetter dauerte auch während der letzten Woche fort, und wenn auch die Regenschauer weniger stark und seltener fielen als in den vorhergegangenen Wochen, so hinderten sie doch die Erntearbeiten und das Einbringen des bereits gehauenen Getreides. Mit jedem Tage trübten sich demnach die bis gegen Ende des vor. Ms. so günstigen Ernteaussichten, und selbst wenn jetzt klares Wetter eintreten sollte (wozu nun endlich Aussicht vorhanden), wird die Qualität des neuen Getreides in hiesiger Gegend eine mehr oder weniger mangelhafte, ja theilweise schlechte sein. Für unsere Landbesitzer aber ist diese Aussicht eine um so traurigere, als in den westlicheren und südlicheren Ländern die dort herrschende ungewöhnlich trockne Witterung ein ausgezeichnet schönes Gewächs hervorgebracht hat. Noch steht in unserer Umgegend von Roggen sehr Vieles auf dem Felde, der Weizen hat sich besonders auf den niedrig gelegenen Feldern total gelagert, während das Getreide derselben von dem vielen Regen theilweise sumpfig geworden ist. Auch die Kartoffeln leiden von der Nässe immer mehr. Die Zufuhr von Getreide blieb unbedeutend; von Delfsäaten kamen nur noch im Anfang der Woche einige Reste. Preise, bei fast gänzlich fehlendem Umsatz, fast unverändert. Bezahlt und zu notieren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 58-70 Sgr., abfallende Sorten 42-52 Sgr. Roggen 33-39 Sgr. Gerste, große 32-35 Sgr., kleine 29-33 Sgr. Hafer 20-27 Sgr. Erbsen, weiße 48-53 Sgr., graue 42-50 Sgr. — Spiritus 14½ Thaler.

Danzig. Die Spekulation an unserem Kornbörse ist zur Zeit gelähmt, und wenn der Wochenumsatz sich dennoch auf circa 1000 Last Weizen und ca. 500 Last Roggen belief, so geschahen diese Ankäufe meist nur zur Deckung früherer Beischlüsse. Bahnpreise: Weizen 55-72, Roggen 36-42, Gerste 33-37, Hafer 28-28, Erbsen 46-52 Sgr. — Rübsen und Raps 100-104 Sgr. — Spiritus 14½ Thaler.

Königsberg. Ungeachtet der so traurigen Ernteaussichten in unserer Provinz war die Stimmung an unserer Kornbörse matt und flau und der Umsatz gering. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 52-68, Roggen 35-40, Gerste 30-38, Hafer 21-30, Erbsen, weiße 45-56, graue 25-50 Sgr. — Spiritus sehr flau, 15½ Thaler.

1850 — 1864.

Die günstigen Erfolge der auswärtigen Politik unserer Regierung liegen vor Aler Augen, sie können selbst von der Fortschrittspartei nicht mehr geleugnet werden. Um aber dieser Regierung auch fernherin entgegenwirken zu können, ruft die Fortschrittsprese unisono: Herr v. Bismarck habe das Programm des preußischen Abgeordnetenhauses zu dem seinigen machen müssen und nur deshalb wäre ein günstiger Ausgang zu hoffen. Freilich mag mancher fortschrittliche Leser sich hierbei an die Stirne gefaßt, und sich gefragt haben, ob er denn träume; jene Fanfaronade wird ihm aber so oft wiederholt, daß er schließlich doch daran glaubt. Wohl hat die patriotische conservative Presse über dieses frivole Spiel ihren herben Tadel ausgesprochen, die „N. A. Z.“ u. A. empfahl den Leitartikelschreiber der „Volkszeitung“, der diese Behauptung mit frecher Stirne ausgesprochen hatte, der Sanitätspolizei; eine gründliche Widerlegung dieses Unstuns scheint aber für überflüssig gehalten zu sein. Und doch ist sie unumgänglich nothwendig. Betrachte man doch die Dinge wie sie wirklich sind, einer großen Partei gegenüber, welche der „selbstlosen“ Folge der großen Masse gewiß ist, und recht wohl weiß, daß dieselbe viel liest, aber nichts behält, nichts beurtheilt, nichts denkt. Rufen wir für diese „Selbstlosen“ einige hierhin einschlägige Thatsachen in's Gedächtnis zurück, vielleicht daß wir Einige von ihnen zu eigenem Urtheil anregen.

Bei Verathung der 12-Millionen-Anleihe für Schleswig-Holstein verlangte die fortschrittliche Majorität des Abgeordnetenhauses: Desorganisation des Preußischen Heeres, feindselige Haltung zu Österreich, dafür Bündnis mit den „Sympathieen des deutschen Volkes“, Befreiung des Londoner Protokolls und sofortige Einsetzung des Augustenburgers zum Herzog von Schleswig-Holstein. Herr v. Bismarck hielt dem gegenüber die Reorganisation des Heeres aufrecht, schloß ein Bündnis mit Österreich, kümmerte sich um

die „Sympathieen“ wie um die Antipathieen des deutschen Volkes, in specie der Staaten des deutschen Bundes, nicht im Geringsten (wie ja denn auch bekanntlich der siegreiche Heerführer Prinz Friedrich Carl grundsätzlich ein Feind hohler Sympathie-Demonstrationen ist), nahm eben auf Grund des Londoner Protokolls, gegen den Willen des deutschen Bundes wie des „Nationalvereins“ und der „Fortschrittspartei“, das Motiv und den Anlaß, in Schleswig zu intervenieren, um diesen Vertrag dann, nachdem er seinem Zweck gedient, wie er es im Landtage angedeutet, zu zerreißen oder vielmehr durch den Krieg zerreißen zu lassen. Und der Augustenburger wird auf seine Einsetzung wohl vorläufig noch warten müssen.

Gerade das Gegenteil also von dem, was die fortschrittliche Majorität des Abgeordnetenhauses wollte, hat Herr v. Bismarck gethan und darum hat seine Politik zu so günstigen Resultaten geführt. Und er hat diesen entgegengesetzten Weg beschritten, weil seine hohe staatsmännische Beschwörung, aber auch weil die Erfahrungen, die Preußen in dem schleswig-holsteinischen Feldzuge im Jahre 1848/9 gemacht, darauf hinwiesen.

Die theils überspannte, theils schmückige Bewegung des Jahres 1848 ließ in ihrer phantastischen Schwärmerie nach deutscher Einheit zuerst eine sogenannte deutsche Reichsversammlung, dann nach der Idee des romantischen Generals v. Radowitz mit preußischer Spitze eine deutsche Union erstehen und — verschwinden. Ohne Rücksicht auf die realen Machtverhältnisse, ohne Rücksicht auf seine in den langen Friedensjahren loddriger gewordene Heeresversammlung, unternahm Preußen, allein gestützt auf die „Sympathieen des deutschen Volkes“, den Zug in das romantische Land, nämlich zur Befreiung Schleswig-Holsteins, unternahm es „sei es mit Allen, mit Vielen oder mit Wenigen“ (der deutschen Bundesstaaten), wie Herr v. Radowitz sich ausdrückte, den ferneren romantischen Zug zur Einigung des deutschen Vaterlandes. Preußen führte also damals das Programm der Majorität des Abgeordnetenhauses aus, welches, wie die „Volkszg.“ ausdrücklich bestätigt, im Wesentlichen auch damals das Programm der damaligen „Landesvertretung“ war. — Verlassen von den „Sympathieen des deutschen Volkes“, von „Allen, Vielen und Wenigen“, stand dann als Preußen isolirt einer Welt in Waffen gegenüber, und es bedurfte der ganzen Geschicklichkeit eines sehr nüchternen Staatsmannes, des Freiherrn von Manteuffel, um Preußen ohne materiellen Schaden, durch den Vertrag von Olmütz, seine alte Stelle wieder einzunehmen zu lassen, und durch das Londoner Protokoll die schleswig-holsteinische Angelegenheit auf eine günstigere Zeit zu verschieben, die denn jetzt gekommen war. Als wahrer Patriot nahm Herr v. Manteuffel das ganze Odium des Olmützer Vertrages mit der scheinbaren Demuthigung Preußens auf seine Schultern, in dem stolzen Bewußtsein, das Vaterland gerettet zu haben. In Anerkennung dieses Schrittes wurde er von der conservativen Partei als der „doppelte Novembermann“ gefeiert.

Und zu gleichen schweren Fehlern suchte die Fortschrittsmajorität des jetzigen Abgeordnetenhauses die preußische Politik wieder zu verleiten, unbekümmert um das Menetekel der Geschichte, unbekümmert darum, daß dieser schwere Fehler, zum zweiten Male begangen, Preußen wahrscheinlich dem Verderben geweiht hätte! Oder hoffte sie darauf, daß „Preußen der Großmachtstil“ ausgetrieben werden würde?

Nun, von unserer Regierung sind die Lehren der Geschichte beherzigt; Preußen steht in neuen Waffenehren als Großmacht ruhmvoll da; im Bunde mit Österreich hat es Schleswig-Holstein befreit und sämmtlichen deutschen Bundesstaaten

ihre Zusammengehörigkeit zu „All-Deutschland“ ernstlich klar gemacht. Wird die „Fortschrittspartei“ nun begreifen, weshalb die Conservativen in den fünfziger Jahren den „doppelten Novembermann“ priesen und in den sechziger Jahren diesen Bismarck feiern?

Die Österreichische und die Preußische Tagespresse.

„In Wien (und Wien repräsentiert fast ausschließlich die deutsch-österreichische Tagespresse) ist die Sprache der Journale so, wie die Abonnenten sie hören wollen, d. h. sie ist österreichisch-patriotisch. Da man in Wien den Kitt für die Allianz der beiden deutschen Großmächte nicht kennt, da man also nur das augenblicklich in die Erscheinung Tretende vor sich hat, so befürchtet man, daß Österreich durch Preußen sich habe in Nachteil stellen lassen, und lediglich aus diesem Grunde ist man antipreußisch und ergeht sich in Klagen über die Schwäche der Reichberg'schen Politik. Die „Presse“ droht Preußen wieder einmal mit dem Popanz der Trias, und die „Östl. Post“ vermisst in Preußens Haltung in der Handelsfrage die bündesgenossenschaftliche Gestaltung. Diese Stellung und diese Sprache des Wiener Journalismus ist durchaus natürlich und wir in Preußen dürfen Beides nicht als feindselig aufnehmen. Der Wiener Journalismus unterscheidet sich darin sehr vortheilhaft von dem preußischen, als er sich jedenfalls auf die Seite des eigenen Landes stellt. In Preußen ist das wesentlich anders. Die Partei steht hier über dem Vaterland. Man kennt hier auch nicht den Allianzkitt; aber man sieht für Preußen vortheilhafte Thatsachen und Erfolge. — Dieser Erfolge nun erfreut man sich nicht, sondern man ärgert sich darüber; man spricht dies sogar offen aus, und schilt auf Österreich, daß es Preußen so viel gewähren lasse. Und warum? Weil man das Parteiinteresse über das Staatsinteresse stellt! — Das sind sehr beklagenswerthe Auswüchse. Es scheint, sie können auf der ganzen Erde heute nur noch in Preußen verkommen. Gott bessere es!“ — Das sagen diesmal nicht wir; das sagt der „Publizist“, auch ein demokratisches, aber nicht „fortschrittliches“ Blatt.

Schleswig-Holsteinsche Angelegenheiten.

Die schleswig-holsteinsche Frage als solche bietet der deutschen und schleswig-holsteinschen Agitationspartei keinen Stoff mehr, seit das „Los von Dänemark“ wider ihr Erwarten zur Wahrheit geworden und der nordische Bruderstamm nicht mehr ein „verlassener“ ist. In Erwaltung der internationalen Speculation mit dem nordalbingischen Schmerzenskind, welches nun schon einmal das Speculations-schmerzenskind der deutschen Privat-Staatsweisen bleiben muß, greift man zur Speculation mit inneren Schmerzen dieses Landes, und hat es solche nicht, so werden sie ihm zugesoldet. So sehen wir bereits, wie die holsteinsche Grundgesetzfrage an die Stelle der bisherigen allgemeinen Schlußfolst. Frage tritt.

— Die „Nord. A. Z.“ bestätigt, daß die Friedenskonferenzen zu Wien in dieser Woche beginnen werden. Der Ueberbringer der Instruktionen für die dänischen Vertreter, v. Hilde, ist am 18. in Wien angelangt. Die Instruktionen sollen so angemessen und praktisch aufgestellt sein, daß man auf einen ziemlich glatten Verlauf der Verhandlungen rechnet.

— Die Bundescommisarien in Holstein haben, wie bereits erwähnt, ganz unbesugterweise sich erlaubt, Staatsverträge wegen telegraphischer Verbindungen mit Hamburg und Lübeck zu schließen. Preußen hat dieselben beanstandet, und den Senaten von Hamburg und Lübeck notifiziert, daß, wenn diese Verträge veröffentlicht werden sollten, die Preußische Regierung sie in der Nothwendigkeit befinden würde, bei der Bundesversammlung die Richtigkeitsdeklaration dieser Verträge zu beantragen. Dessenungeachtet publiziert der Hamburger Senat am 20. diese Verträge. Hoffentlich wird dieser Trotz die gebührende Reaktion erhalten.

— In den Augustenburgischen Blättern wird sehr über Abnahme des Interesse und der Theilnahme an den sog. Schleswig-Holsteinschen Vereinen (Augustenburgischen politischen Clubs) geplagt. Sehr erklärlich. Nutzloses Schwatz und Geschleichen wird endlich jedem halbwegs verständigen Menschen überdrüssig. — Ein

demokratisches Blatt, die „Berliner Montagszeitung“, berichtet: „Treue Anhänger des Erbprinzen von Augustenburg, welche jetzt aus Schleswig kommen, haben die Erfahrung gemacht, daß die Bevölkerung Nord-Schleswigs meist gar keine Sympathie für eine Regierung des Herzogs von Augustenburg hegt, und es lieber wäre, wenn sie unter Preußischen Scepter kommen würde.“

— Das Gerücht, daß die österreichischen Truppen Befehl erhalten hatten, Vorbereitungen zum Rückmarsch zu treffen, ist unbegründet; nur eine Dislocation dürfte stattfinden.

— Auch der Lübecker Senat hat die mit den Bundeskommisarien abgeschlossenen Telegraphenverträge publiziert.

— Um einem tiefgefühlten Bedürfnis abzuhelfen, haben die Anhänger des Prinzen von Augustenburg, die sich den anmaßenden Titel des „Schleswig-Holsteinischen Vereins“ beilegen, am Sonnabend wieder eine Versammlung gehalten, diesmal nur zu dem Zweck, um gegen den nach Wien berufenen Baron v. Schele-Plessen ein Misstrauensvotum, natürlich einstimmig, zu beschließen. Gegen die Beschlüsse von Prälaten und Ritterschaft wird natürlich auch gehegt. Die Fortschrittspartei wählt überhaupt nach Kräften, und es scheint, sie setzt Alles daran, um auch dort die Sache des Vaterlandes zu nützen zu machen.

Preußen.

Berlin. Für die Zeit des Aufenthaltes Sr. Majestät des Königs in Wien ist folgendes Programm festgestellt: Sonntag den 21. Vormittags Gottesdienst in der protestantischen Kirche, Vorstellung des diplomatischen Corps; Abends im Haustheater zu Schönbrunn Galavorstellung. Montag: Große Revue in voller Parade, Besichtigung des Arsenals. Dienstag: Jagd, wahrscheinlich im Prater, Galadiner, Ausflug nach Laxenburg, Abends Theater. (Danach scheinen der Sonntag und Montag vornämlich für die politischen Verhandlungen bestimmt.) Mittwoch gedenkt der König abzureisen, und ev. in Baden-Baden einzutreffen, um daselbst bis Anfangs September zu verweilen. Man weiß noch nicht, ob Herr v. Bismarck während dieser Zeit in der Nähe Sr. Maj. bleiben wird.

— Se. R. H. der Kronprinz wird mit seinem Schwager, dem Prinzen v. Wales, bei dessen Reise auf dem Continent eine Zusammenkunft haben.

— Daß der Kaiser und die Kaiserin von Russland auf ihrer Rückreise am Preuß. Hofe einen längeren Aufenthalt nehmen werden, ist als feststehend zu betrachten. Es erhält sich das Gerücht, daß gleichzeitig der Gegenbesuch des Kaisers von Oestreich bei unserem Hofe erfolgen werde, so daß man also doch der Verwirklichung der längst gehegten Vermuthung von einer Begegnung der Monarchen von Preußen, Oestreich und Russland für die nächste Zeit entgegensehen darf.

— Die Preußische Besetzung der Elbherzogthümer wird vorläufig durch die Truppen des 3. Armeecorps bewältigt werden. Die 13. Division (7. Armeecorps) wird man zunächst mit den Gardes zurückziehen. Letztere werden in die Provinz Brandenburg, nahe der Eisenbahn, verlegt, um eine schnelle Verbindung mit Berlin zu ermöglichen, so daß in und um Berlin 25,000 Mann Gardes konzentriert sein werden.

— Man spricht von einer vertraulichen Depesche, welche so eben von dem Minister des Auswärtigen zu Paris an die Vertreter Frankreichs bei den deutschen Höfen gesandt worden. Nachdem der Minister darin erklärt, er sei vom Kaiser beauftragt worden, das Bedauern desselben über die vielfach falsche Auffassung der französischen Politik von deutscher Seite auszudrücken, und nach dem Geständniß, daß Frankreich allerdings Sympathieen für Dänemark empfunden habe, doch seien diese nicht ein Ausflug feindseliger Gestaltung gegen Deutschland gewesen, sondern nur dem Bestreben des Kaisers entsprungen, den Frieden Europa's und das Gleichgewicht der Mächte vor Störungen zu sichern, — kommt am Schlus die Hauptfache, nämlich: Die Repräsentanten Frankreichs an den einzelnen deutschen Höfen werden aufgefordert, keine Mithilfe zu ermutigen, welche von der Voraussetzung ausgeginge, daß Frankreich sich durch Darreichung seiner Unterstützung in die deutschen Fragen mischen könne, sondern sie sollen jegliche Gelegenheit ergreifen, um den herzlichen Wunsch des Kaisers zu betheuern, daß eine allgemeine Ausgleichung der im Bunde noch bestehenden Differenzen den schwankenden Zuständen ein Ende mache. — Verstehen wir diese Manifestation Napoleon's richtig, so ist dieselbe darauf gerichtet, ein allgemeines Freundschaftsbündniß auf dem Festlande zu errichten, dessen Spitze gegen England gerichtet sein würde.

— Wenn es noch eines Beweises für die mit der Herzogthümerfrage in der liberalen Par-

tei eingetretene entschiedene Spaltung bedürfte, so braucht man nur die „National“- und die „Volkszeitung“ gegen einander zu halten; man kann nicht entgegengesetzte Richtungen verfolgen, wie diese beiden Blätter jetzt, Richtungen, die sich mit zwei Worten bezeichnen lassen: Preußisch und Augustenburgisch. Während die „Nationalzeitung“ zur Zeit entschieden den Preußischen Standpunkt vertritt, streitet die „Volkszeitung“ mit dem letzten Restchen von Vernunft, meist sogar schon ohne und gegen dieselbe, für den Augustenburger. Und eben so verhält es sich in der Partei selbst. Die gänzlich hohle Spreu der Fortschrittspartei sondert sich von der liberal-demokratischen Partei, wie bereits früher von der entschieden demokratischen, und sie wird vor dem Winde der Ereignisse und Thatfachen bald vollends verwehen.

— Wieder einmal ist die Einberufung des Landtages auf dem Tapet, und zwar erzählt man, dieselbe solle schon im November, dem frühesten Termin, erfolgen. Man will auch läuten gehört haben, daß das jetzige Abgeordnetenhaus nicht aufgelöst, sondern das bisherige Verfahren fortgesetzt, nämlich daß die Session abermals geschlossen werden würde, wenn die Vorlagen durchbrächen sind, gleichviel ob sie angenommen worden oder nicht.

— Das zum Einlaufen in den Kieler Hafen zunächst bestimmte Geschwader der königlichen Flotte langte, aus 8 Fahrzeugen („Nympha“, „Aurora“, „Vimeta“, „Grille“ und 4 Kanonenbooten) bestehend, am 19ten auf der Rède von Wismar an. Am Montag setzte die Flottille die Fahrt nach Kiel fort.

— Die Börse am 22. war angenehm gestimmt, blieb im Ganzen fest und entwickelte ein recht reges Geschäft. Staatschuldscheine 90 $\frac{1}{2}$ Preuß. Rentenbriefe 97 $\frac{1}{2}$. Oestreich. Die „Wiener Abendpost“ mitteilt den Ankunft des Königs von Preußen einen längeren Artikel, in dem es u. A. heißt: Der Besuch des Königs von Preußen bei dem Kaiser erhält eine höhere Bedeutung im Hinblicke auf die glorreichen Ergebnisse, welche die Einigung Oestreichs und Preußens auch in neuester Zeit erzielte, so wie durch die überall stärker hervortretende Überzeugung, daß in ihr eine der wesentlichen Bürgschaften des europäischen Friedens, der Sicherheit und Unabhängigkeit Deutschlands begründet ist. Ein Blick in die wichtigsten Journale Preußens beweist, daß die eben ausgesprochene Ansicht eine gegenseitige ist. Wie hegen das Vertrauen, daß diese gesunde patriotische Überzeugung in allen Kreisen sich immer mehr feststetzen, die Freundschaftsbande immer enger schließen wird, welche Oestreich, Preußen und Gesamtdeutschland in brüderlichem Verständnisse mit seinen Großmächten zur treuen, herzlichen Bundesgenossenschaft vereinigen.

— Wien, 20. August, Abends. Se. Majestät der König von Preußen ist heute kurz nach 6 Uhr Abends auf dem Bahnhofe zu Penzing im besten Wohlsein eingetroffen und daselbst vom Kaiser empfangen worden. Der Kaiser trug die preußische Uniform, der König die österreichische Regimentsuniform. Der König inspizierte die aufgezettelte Ehrenkompanie seines Infanterie-Regiments. Die Majestäten fuhren sodann nach Schönbrunn, woselbst sie von einer sehr zahlreich versammelten Volksmenge mit lebhaften Hochrufen begrüßt wurden.

— Wien, 22. August, Nachmittags. (Tel. Dep.) Die Militärparade vor Sr. Majestät dem Könige von Preußen hat heute Vormittags auf dem großen Schmelzer Exerzierplatz bei günstigem Wetter stattgefunden. Auf dem Wege von Schönbrunn dahin wurde der König von den zahlreichen Zuschauern mit lebhaften Zuspruch begrüßt. Demnächst großes Galadiner in Schönbrunn und später eine Wasserfahrt in Laxenburg.

Frankreich. Paris, 22. August. Der Kaiser reist heute Abends in's Lager von Chalons.

— Großbritannien. In Belfast (Ireland) haben am 15. d. und die folgenden Tage ernstliche Unruhen, Kämpfe zwischen der protestantischen und der katholischen Partei, stattgefunden. Die Straßentumulte arteten zu so argen Schlägereien und Demolitionen der Häuser ic. aus, daß die Stadt den Anblick eines in Feindschand gefallener Platzes mache. Selbst das Einschreiten eines Militair-Commando's von zwei Abteilungen Husaren und 250 Mann Infanterie, welches am 15. eintrat, vermochte nur zeitweilig und örtlich zu wirken. Am 16. wiederholten sich die Conflicte und zwar in solchem Maße, daß von der einschneidenden Polizei 3 Menschen sofort getötet, 30 verwundet wurden. Die Schiffszimmereleute waren in Waffenläden eingebrochen und hatten sich mit Axt, Messer, Pistolen, Heugabeln ic. bewaffnet. Die Katholiken hielten eine Versammlung, und sandten eine Deputation nach Dublin, welche von der Regierung die Einsetzung von Kommissarien für Belfast verlangen sollte, da man zu dem Magistrat kein Vertrauen hegen könne. Gleichfalls wurde eine Subscription zur Anschaffung von Feuerwaffen, in Umlauf gesetzt. Am 17. kam es wieder zu einem größeren Zusammenstoße, wobei abermals viele Menschen zum Theil tödlich verwundet wurden. Alle Hospitalen sind überfüllt und die Chirurgen haben von früh bis spät Amputationen zu vollziehen. Die Militärmacht ist auf 4000, die Polizei auf 1000 Mann verstärkt worden. Am 17. Abends durchzogen 12,000 bewaffnete Orangisten die Straßen. Am 20. wiederholten sich die Tumulte mit erneuter Wuth. Auf die Polizei wurde gefeuert, 4 Konstabler und 11 Civilisten wurden mit Schußwunden in's Hospital gebracht.

— Die finanzielle Situation fängt an, unserem Handel Besorgnisse einzubringen. Das Geld ist rar, das richtige Verhältniß zu der ungeheuren Ausdehnung der Speku-

lation hat aufgehört; dazu die ungesunde Ausdehnung der Banken: so wird eine Krise wohl kaum ausbleiben können.

Danemark. Hamburg, 22. August, Abends. (Tel. Dep.) Nach telegraphischen Nachrichten aus Kopenhagen vom 21. hat in der Sitzung des Folketing des Reichsrates am Sonnabend der Minister Bluhme in der Debatte über die Interpellation der Bauernfreunde erklärt, die Wiedereinführung des dänischen Staatsgrundgesetzes in seinem ursprünglichen Umfang könne nur erfolgen, wenn der versammelte Reichsrath zu Gunsten des dänischen Reichstages auf seine Autorität verzichte und der Reichstag alsdann diese Abreitung gutheise. — Ende der Woche soll der Reichsrath geschlossen werden.

Polen. In Warschau werden die großartigsten Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers getroffen, der dort bestimmt zum 30. d. auf seiner Durchreise nach Deutschland erwartet wird. Die Polen schmeicheln sich, daß der Kaiser bei seiner milden hochherzigen Gesinnung bei dieser Gelegenheit eine umfassende Amnestie ertheilen werde.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.) Hamburg, 22. August. Weizen und Roggen unverändert, Frühjahrs-Roggen Königsberg 59 bezahlt und Brief. Del Oktober 27 $\frac{1}{2}$, Mai 27 $\frac{1}{2}$ geschäftslos. Geldknappheit. Regenwetter.

Amsterdam, Montag, 22. August. Weizen stille. Roggen poco unverändert, Termine etwas flauer. Raps September 79, April 83. Rübbel Herbst 44 $\frac{1}{2}$ Br., Frühjahr 45 $\frac{1}{2}$.

London, Montag, 22. August. Der Vorath von englischem Weizen war Mittags zu Preisen vom vergangenen Freitag verkauft. Fremder Weizen sehr ruhig. Hafet einen halben Schilling teurer. Sonst unverändert. — Trübes Wetter.

Germany.

— Die Stettiner Kaufmannschaft hat ihren Blokadeschaden nur mit 270,000 Thlr. angegeben; die Danziger bei annälich mit 570,000 Thlr. Stettin ist bekanntlich der erste und geschäftsreichste Handelsplatz Preußens.

— Berlin. Der kleine Geldverkehr Berlins nimmt von Jahr zu Jahr eine gefährliche Gestalt an; nicht nur, daß die Geldleute dieser Branche eine große reale Sicherheit verlangen und dann noch sehr wenig leihen, es wird schon schwer, für 5 Sgr. Zinsen pro Thaler und Monat, d. h. für 200 Prozent Zinsen, Geld zu bekommen. In mehreren Geldkontoirs ist es in letzter Zeit vorgekommen, daß Leute, die in Rothwaren, 250 Prozent haben zahlen müssen. Natürlich hat das seine guten Gründe. Die Geldleute leben in steter Gefahr, wegen Bucher denuncirt und bestraft zu werden, es bleibt sich für sie und für das Strafmaß ziemlich gleich, ob sie nun 20 oder 200 Prozent nehmen. Im ersten halben Jahre 1864 sind ungefähr 15 dieser Geldleute wegen Buchers bestraft worden. Dennoch entstehen derartige Geldkontoirs gerade seit den letzten Monaten wieder massenhaft.

— Es regnet jetzt komplett wieder „Säbel-affaire“; da vergeht fast kein Tag, an welchem u. A. die „Volkszeitung“ nicht ihre Säbel-Affaire brächte. In Treptow soll jetzt wieder ein Draconian-Lieutenant einen Gastwirth zusammen dessen Hausherrn durchgeprügelt haben; in Wehlau werden — da das Benehmen des Lieutenants v. Saz natürlich bei seinen Kameraden allgemeine Billigung findet — öffentliche Lokale, in welche Offiziere eintreten, von den (natürlich fortgeschrittenen) Civilisten verlassen; irgendwo sonst wird wohl auch irgend ein civiler Fortschrittsler, seiner Ansicht nach, von irgend einem Lieutenant oder Fähnrich oder Unteroffizier nicht freudlich genug angesehen oder nicht höflich genug begrüßt worden sein. Es kommt dabei ja überhaupt auf Ansichten an, und die fortschrittenen Ansichten sind natürlich immer die richtigen, wonach sich Jeder zu achten. Bekanntlich hat auch hier in der Bergmann'schen Bierstube ein Stück „Säbelaffaire“ gespielt; es war aber kein Lieutenant oder anderer Offizier dabei, sondern nur ein Regimentschneider, und der Säbel kam nicht in Aktion, sondern nur zu einem Viertel aus der Scheide. Es war also keine rechte Säbel-, sondern eigentlich nur eine Sädel-Affaire.

— Der bekannte Schulze aus Delitsch, der Agent der Börsenunter und gewisser Versicherungsgesellschaften, der dabei aber auch dem armen Arbeiter den von diesem sauer erworbenen Groschen abschwatt und in seine unerlässliche Tasche steckt, der Erfinder des vaterländisch-herzlichen Wortes: „es mäße Preußen der Großmächtigkeit ausgetrieben werden“, — hat eben wieder in Mainz auf einem sogenannten Genossenschaftstage eine neue Phrasé ausgedacht, um Preußen zu schmähen. „Jedes Haar“, sagte er, „welches gut ist an Preußen, ist nur gut, weil es Deutsch ist“, u. s. w. — Und dieser Mensch ist heute noch Preußischer Abgeordneter! Das auch ist nur in Preußen möglich, und es ist auch nur darum möglich, weil man in Preußen eine Partei hat aufkommen lassen, welche sich die Verleugnung, die Beschimpfung des eigenen Vaterlandes zum Parteiogramm, zur Aufgabe, zum Beruf gemacht hat.

— Wiener Blätter bringen folgende Nachricht: In Folge der anhaltenden Kälte, nassen und allgemein stürmischen Witterung haben die Schwalben in der Umgebung von Salzburg meist

ihre Nester und Eierbrut verlassen und sind in ein wärmeres Klima gezogen, daher aber auch viele tausend junge Schwalben verhungert und tot in den Nestern zurückgeblieben sind. Diese seltene Erscheinung hat besonders auf das Landvolk einen Eindruck hervorgebracht. Selbst die ältesten Leute wissen sich eines solchen Falles nicht zu erinnern, und viele prophezeien eine unheilsvolle Bedeutung. (!)

— Die „Krakauer Zeitg.“ berichtet über einen selbst am 16. d. stattgehabten schrecklichen Unglücksfall. Von der sehr großen Schaar der Wallfahrer, welche am Himmelfahrtstage nach Kalwaria Zebrzydowska gezogen, wurden ca. 800 in einem großen Getreideboote über die Weichsel gesetzt. Bei der starken Strömung und der nachlässigen Führung stieß der Kahn auf eine große Galeere mit solcher Gewalt, daß derselbe zertrümmerte und die daraus beständlichen Menschen in's Wasser stießen. Gegen 100 davon sollen ertrunken sein.

— In Marseille war ein junges Ehepaar, die Braut erst 17 Jahre alt, nach der Trauung auf ein Landhaus hinausgefahren, wo eine zahlreiche Gesellschaft von Freunden zur Feier des Tages versammelt war. Das Fest war im schönsten Zuge, als plötzlich die Braut in lichten Flammen in den Saal stürzte und eine entsetzliche Scene entstand. Die blühende, schöne Braut hatte im Garten auf ein hingeworfenes chemisches Bündholzchen getreten, das aufblitzte und ihr leichtes weißes Mousselinkleid in Brand stieckte. Die Hülse kam zu spät; die Unglückliche starb am folgenden Morgen unter den furchtbaren Qualen. Und immer wieder giebt es leichtfertige Raucher, die mit Bündholzchen bei jeder Zigarette um sich werfen!

— Ein tolles komisches Volk, diese Pariser! Am Napoleonstage, den 15. d., ging ein Ruf durch ganz Paris, den Hunderttausende von Stimmen wiederholten; der Ruf „He Lambert!“ schallte von Straße zu Straße, von allen Omnibus, aus allen Läden und Schänken, flog mit den Eisenbahnen. Ganz Paris erschien wie toll geworden, nichts als: „Lambert; haben Sie Lambert gesehen; wo ist Lambert; he Lambert!“ Anfangs hielt man diesen Ruf, von dem ganz Paris Tag und Nacht wiederholte, für eine politische Demonstration; aber nichts weniger, es war eben nur eine Tollheit und noch dazu eine aufgewärmte Tollheit aus dem Jahre 1848. Man erzählt, daß damals auf einer Reise ein Nationalgardist, Namens Lambert, sich auf einer Eisenbahnstation in dem Augenblick entfernt hatte, als der Zug abgehen sollte. Alle seine Kameraden riefen mit Stentorstimme: Lambert! He Lambert! — Aber Lambert antwortete nicht und der Zug ging ohne ihn ab. Der Anstoß war nun einmal gegeben, das Rufen hörte nicht mehr auf, jedesmal wo der Zug anhielt, schrieen die Passagiere durch die Fenster: Haben Sie Lambert gesehen? He Lambert! Überall Lambert, und zuletzt machten die Bänkelsänger davon ein Lied. Dies alte Lied aus dem Jahre 1848, seit vielen Jahren vergessen, ist in irgend einem Cassé chantant wieder aufgefrischt worden, das Publikum griff es auf und „He Lambert!“ ertönte es Tage lang durch ganz Paris. So sind die Pariser!

— Zu der eleganten Pariser Promenaden-Toilette gehört jetzt ein Atlas-Leibchen in der Form der Herren-Leiböcke, wie sie vor etwa 40 Jahren Mode waren: Kurze Taille und schmale lange Schärpe bis weit über die Knie hinunterhängend, sogenannte Schwalbenschwänze oder damals auch Quadrillenschwänze genannt. Es kann kaum etwas Komischeres geben, als über der unmaßigen Crinoline diese hin und herfliegenden schmalen langen Zeugenden; aber — die Mode!

— Der Seebadeort Cram bei Königsberg ist in der Regel sehr stark besucht von polnischen Judenfamilien und die Badeliste wird mit recht eignethümlichen Vornamen bereichert. So zeigten sich in den beiden letzten Lieferungen derselben wieder, außer Adam und Eva, Nebeda, Rachel, Esther, Moses und Jacobi, auch: Taube, Taubine, Vogel, Beila und Beile, Schore, Feige, Eire, Pesra, Mirzam, Reichel, Schunten, Chajen-Roche, Basse und Cham.

Elbing. Das Ostpreuß. Ulanen-Regiment No. 8. wird auf höheren Befehl am 26. und 27. dics. Monat Dienst-Übungen mit Bivouacs ausführen. — Demnächst werden, und zwar am 1. September, die Reisen entlassen.

— Dem Vernehmen nach laufen bereits viele Anmeldungen zur Beleihung an dem hier Anfangs September stattfindenden „Provinzial-Handwerkertage“ ein. Die Verhandlungen derselben, die Anwesenheit Panse's und anderer bewährter Vorkämpfer des Handwerks versprechen viel Lebhaftes und Interessantes und auch die Vorbereitungen werden mit Sorgfalt und mit dem Bestreben getroffen, auch der Unterhaltung der Gäste Rechnung zu tragen. Die Collegialität der Handwerksbrüder und die bewährte Freundschaft der Elbinger werden die Beleihung hoffentlich recht ausgebrettet machen.

— 12 Preußenlieder von Heinrich Büttner ist der Titel eines Büchelchens, dessen Erlös für die

im Dänenkriege Verwundeten und der Gefallenen Wittwen und Waisen“ von dem Herrn Verfasser (Pfarrer in Jungfer bei Elbing) bestimmt ist. Nicht bloß um dieses schönen Zweckes willen, sondern auch weil die patriotischen Lieder, wie sie vom Herzen kamen auch zum Herzen sprechen, und weil das saubere Büchelchen ein interessantes Andenken an die ruhmvollen Kämpfe unseres Preußischen Heeres darbietet, dürfen wir daselbe (Preis 2½ Sgr.; in Commission bei Neumann-Hartmann in Elbing) mit Recht empfehlen.

— In der vorvergangenen Nacht fiel der Matrose Heinrichs, in einem Anfall von epileptischen Krämpfen, als er eben das Schiffsgeschäf bestiegen wollte, in den Elbingstrom und ertrank; seine Leiche wurde erst am folgenden Morgen aufgefunden.

— Während des letzten Sonntags-Gottesdienstes in der neustädtischen Kirche sind wieder kleine Diebstähle, diesmal an Schirmen, verübt worden.

— (Eingesendet.) Den Freunden eines angenehmen kurzen Spazierganges können wir die Promenade nach dem von dem Herrn Restaurateur Sudermann auf dem äußeren St. Georgen-Damm neu eingerichteten Kaffeehaus, genannt „Georgen-Höhe“, nur angelehnlich empfehlen. — Außer den geschmackvoll eingerichteten Zimmern und dem Garten, gewährt die um's Haus angelegte Veranda selbst bei ungünstigem Wetter den Besuchern den Genuss der freien Natur und die prächtigste Augenweide. Größeren Familien, welche es vorziehen, abgesondert zu sein, wird dies durch die im Garten erbauten schattigen Lauben bestens geboten. — Die rühmlichste bekannte Küche der Frau Sudermann liefert die wohlsmekendsten Speisen und Getränke; auch ist die Bedienung eine freundliche und aufmerksame. Es verdient daher dieses kostspielige Unternehmen alle Unterstützung Seitens des Publikums.

Todes-Anzeige.

Den am 22. Morgens 8½ Uhr, plötzlich am Gehirnsthagel erfolgten Tod meines theuren Mannes, unseres innig geliebten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Gutsbesitzers Gottlieb Dahlweid, zeigen tief betrübt an

die hinterbliebenen.

Wittenfelde, den 22. August 1864.

Dankfagung.

Den hochgeehrten Herren, welche aus Theilnahme und gütigem Wohlwollen mich durch eine so reiche Liebesgabe überrascht haben, meinen innigen tiefempfundenen Dank.

W. Schüß, Wittwe.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing. Donnerstag, den 25. August, Abends 7½ Uhr, im Lokale der „Bundeshalle“:

General-Versammlung. Die Mitglieder werden ersucht, alle zu erscheinen.

Tagesordnung:

Angelegenheiten des Bundes.

Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund. Montag, den 29. August, Abends 8 Uhr: Ordentliche Versammlung.

Der Vorstand.

Die Keller-Wohnung ist zu vermieten Wasserstraße No. 20, am Wasser.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Elbing und Marienburg in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung:

Berth. Auerbach's Volks-Kalender für 1865. Mit Bildern nach Originalzeichnungen von Paul Thumann. Mit Beiträgen von Fr. Gerstäcker, M. Hartmann, F. v. Holzendorff, B. Sigismund, W. Wackernagel, M. M. v. Weber, A. Voltmann, F. W. Ziegler und dem Herausgeber. — Preis eleg. geh. 12½ Sgr.



Die Schirmsfabrik von J.C. Voigt, Fischerstr. 25, empfiehlt ihr Fabrikat solide gearbeiteter seidener, Alpacca- u. baumwollener Regenschirme zu billigsten Preisen. Reparaturen werden auf's Prompteste ausgeführt.

Mein Lager Berliner Zeug-Gamaschen für Damen, sowie die beliebten Kinder-Stiefelchen in Zeug und Leder, desgl. echt französischer Gummischuhe ist durch neue Zusendungen auf's Vollständigste fortirt.

J. C. Voigt, Fischerstraße 25.

— Ein junges Mädchen aus Königsberg, das sich für jed. Geschäft eignet und gute Altersfe hat, sucht eine Stelle. Bitte zu erfragen bei Joh. Seiffert, Gesindewurm, in Mühlend. 28.

Einer zuverlässigen Kinderfrau weise ich gleich eine gute Stelle nach.

Ein möbliertes Zimmer wird in der Nähe des Theaters zu mieten gewünscht. Offerten beliebe man in der Exped. d. Bl. unter N. niederzulegen.

Doubelstoff-Zopfen empfiehlt in großer Auswahl

F. Kagelmann, Alter Markt 31.

Geriebene Delfarben empfiehlt Julius Arke, Wasserstraße No. 32. 33.

Harzer Kuhfäse à 6 Pf. Limburger à 4 Sgr. und 5 Sgr. p. Stück, guten Niederunger Käse empf. Julius Arke.

Weißbier in gr. Flaschen à 1 Sgr. exkl. ist wieder gut Wasserstraße No. 33.

Vorzüglich gute Gummischuhe empfiehlt billig Otto Hooock, Wasserstr. 31.

Einige neue Kariolwagen stehen billig zum Verkauf.

Auch ist daselbst ein gebrauchtes neußilbernes Kummets-Geschirr billig zu verkaufen.

H. Chielinsky, Sattlermeister, Burgstraße No. 9.

Publicandum.

Unterzeichneter beabsichtigt 5 culm. Morgen Hafer zum sofortigen Abreiten Sonntag den 28. August c. Nachmittags 1 Uhr, bei'm Gastwirth Herrn Neufeldt in Kerbshorst an den Meistbietenden zu verkaufen und ladet Käufer zahlreich ein

E. Krause, in Kerbshorst.

Damen-Filzhüte zum Modernisiren und Färben werden beorgt.

Geschw. Penner.

Ein Mäger gehülfen findet dauernde Beschäftigung bei

A. Jacobi, neustädtische Schmiedestr. 7.

Eine gebildete Dame, die 4 Jahre hintereinander einer bedeutenden Wirtschaft selbstständig vorgestanden, sucht ein Engagement zum 1. Oktober. Selbige ist auch gerne bereit, die Pflege mutterloser Kinder mit zu übernehmen. Adr. bittet man unter Chiffre M. K. 68. an die Expedition dieses Blattes gelangen zu lassen

Eine ordentliche Junge findet dauernde Beschäftigung Kalkscheunstraße No. 12.

Auch sind daselbst gut erhaltene Fenster billig zu verkaufen.

Ein solides Mädchen, das im Schneidern und Wäschebessern geübt ist, bittet um Beschäftigung in- u. auswärtig inn. Mühlend 28.

Ein Wirthschafter, der lange selbstständigen Wirthschaften vorgestanden, gute Zeugnisse hat, sucht eine Stelle. Zu erfragen bei Herrn Lau, im Englischen Hause.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Elbing und Marienburg

in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung:

Berth. Auerbach's Volks-Kalender für 1865. Mit Bildern nach Originalzeichnungen von Paul Thumann. Mit Beiträgen von Fr. Gerstäcker, M. Hartmann, F. v. Holzendorff, B. Sigismund, W. Wackernagel, M. M. v. Weber, A. Voltmann, F. W. Ziegler und dem Herausgeber. — Preis eleg. geh. 12½ Sgr.

Die Schirmsfabrik von J.C. Voigt, Fischerstr. 25, empfiehlt ihr Fabrikat solide gearbeiteter

seidener, Alpacca- u. baumwollener Regenschirme zu billigsten Preisen. Reparaturen werden auf's Prompteste ausgeführt.

Mein Lager Berliner Zeug-Gamaschen für Damen, sowie die beliebten Kinder-Stiefelchen in Zeug und Leder, desgl. echt französischer Gummischuhe ist durch neue Zusendungen auf's Vollständigste fortirt.

J. C. Voigt, Fischerstraße 25.

In der nächsten Woche geht ein Möbel-Fuhrwerk leer nach Pommern zurück; hierauf Neßteltrende melden sich

Berlinerstraße No. 1.

Mehrere Arbeiter, welche durch das letzte Schauturnen des Turnvereins nur erst Halbfortschritt geworden sind, bitten den Vorstand des hiesigen Turnvereins noch ein Schauturnen zu veranstalten, da sie gerne Ganzforschritt werden möchten.

Als passendes Geschenk zu allen festlichen Gelegenheiten empfehlen wir christlichen Familien das in unserem Verlage erschienene

Buch der Predigten,

oder 100 Predigten und Reden aus den verschiedenen Zeiten, Ländern und Confessionen,

von Lic. R. Nesselmann,

Prediger in Elbing.

47 Vog. eleg. in schwarz halb Franz geb. Preis 2 Thlr.

Neumann - Nartmann'sche
Buch- und Musikalien-Handlung
in Elbing und Marienburg.

Unser Lager von

Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von Vorguetten, Opernguckern, Pince-nez &c. ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier,
Alter Markt No. 17.

Matjes - Heeringe,
in unübertrefflicher Feinheit, empfing

Wilhelm Korn.

Billigster Holz - Verkauf
bei
A. Dobbert.

Elbing, Berlinerstraße No. 4.,
Holzhandlung und Dampf-
schneidemühle.

Seit längerer Zeit im Besitze frischer, diesjähriger Kündhölzer und Mauerlaten &c. offeriere ich dieselben bei sehr schöner gesunder Ware, zu der jeglichen Conjunction angemessene billige Preise. Vorjährige Mauerlaten, um zu räumen, zum Kostenpreise.

Mein Lager von fichten und tannen

Schnithölzern
ist stets sortirt und kann ich bestens empfehlen. Nicht vorrathige Dimensionen lasse sofort anfertigen. Wasser-Transport bei größeren Parthien berechne ich nicht.

Birken-, Rüstern-, Eichen-Deichselstangen, Schiebstangen, Egdbalken, Spaltlatten, Birken- und Pappel-Böhlen &c. billigst bei

A. Dobbert,
Holzhandlung und Dampf-schneidemühle.

Neue Pianino's und Flügel
erhielt **H. Abs** in Elbing,
Fischerstr. No. 6., bei Hrn. Christophe.

Die Kunststeinsfabrik
des
Privat-Baumeisters Bernhds
in Danzig in Bromberg
Lastadie No. 3. u. 4., Wilhelmsstraße No. 46.,
empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Basen in beliebigen Formen, Tüterkrippen für Pferde und Kindvich, Schweißnägeln, Wasserleitungsröhren von 4—48 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite &c. zu den billigsten Preisen.

Nicht vorrathige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt.

Montag den 29. August
Vormittags 9 Uhr werden
Kleine Stromstraße No. 3., 1 Treppe,
Spinde, Spiegel, Uhren, Bilder, Stühle,
Tische, Haus- und Küchengeräthe per Auktion
verkauft.

Böhm.

Sämtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten Bücher und Zeitschriften sind auch bei uns vorrathig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.

Hamburg - Amerikanische Packetfahrt - Action - Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen
Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe
Borussia, Capt. Meier, am 3. Septbr.,
Saxonia, Trautmann, am 17. Septbr.,
Lentonia, Haas, am 1. Oktober,
Passagepreise: Erste Gajäte Pr. Crt. # 150, Zweite Gajäte Pr. Crt. # 110,
Zwischende Pr. Crt. # 70.

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit
15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am 15 September pr. Packetschiff „Deutschland“, Capt. Hensen.
Näheres bei dem Schiffsmäler August Volten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein
concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisestraße 2.

Mein auf's Reichhaltigste assortirtes
Lager von Gummischuhen
bestes bewährtes englisches Fabrikat,
für Herren, Damen und Kinder
empfiehlt. **Adolph Kuss.**

Borzungliche Nacht-Lichte
zu t- und f-Fahr, empfiehlt billigst
Adolph Kuss.

Gute trockene fichtene $\frac{1}{4}$ - und $\frac{1}{2}$ -zöllige
Bretter sind billig zu kaufen bei
S. Behrendt,

Gleisherstraße No. 7.
Logenstraße No. 11. steht ein gutes Ar-
beits-Pferd zu verkaufen.

80 fette Hammel und circa
120 fette Schafe stehen zum Verkauf
in Dargau bei Pr. Holland.

Im Auftrage des Besitzers habe ich zum
Verkauf des Gutes Ernsdorff einen Termin
auf Sonnabend, den 27. August e.,
Nachmittags 4 Uhr, in meinem Hause
Magisterstraße No. 28. angezeigt. Die
näheren Angaben über das Gut liegen zur
Einsicht in den Geschäftsstunden in meinem
Büro aus, desgleichen bei meinem Man-
danten in seiner Wohnung Steinbam
No. 29. Das Gut liegt dicht bei Königsberg
vor dem Steindammer und Tragheimer Thor,
hat gute Gebäude, darunter ein gutes Wohnhaus
mit hübschem Garten, reichliches todes und
lebendes Inventarium, eine einträgliche Kuh-
zucht, Ziegelei und Knochenbrennerei, ist über
fünf Hufen kultisch groß, hat 200 Scheffel
Winterung und 80 Schfl. Sommerung und
ist seit 10 Jahren in derselben Hand. Das-
selbe soll mit vollem Einschnitt, mit sämili-
chen Holz- und Ziegel-Vorräthen, wie es steht
und geht, verkauft werden.

Braunschweig, Justizrat,
Königsberg i. Pr.

Ein an der Chaussee gelege-
nes Grundstück in Verbindung
mit der Stadt Danzig, zu wel-
chem ein schönes Wohnhaus,
Hof, Garten, laufend Wasser
und einige Morgen Land incl.
einem Wäldchen und Anlagen
mit der herrlichsten Aussicht ge-
hören, ist Umstände halber für
einen mäßigen Preis sofort zu
verkaufen. —

Bedingungen Danzig,
Buttermarkt No. 13., bei
A. Schönbeck.

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit Kam-
mer und allem Zubehör nebst Eintritt in den
Garten ist vom 1. Oktober c. an kinderlose
Familien zu vermieten Inn. Georgendamm 3.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 68. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 24. August 1864.

G. Berlin.

Man nennt diesen Sommer mit Recht hier spottweise nur "den grünen Winter", und sucht jetzt schon, den Genuss der Natur aufgebend, die Theater auf, die sich denn auch bemühen, dem Publikum "Reizendes" vorzuführen. Bei Meisel tanzt, wie bekannter Hinten-ansezung aller Rückstufen, die be- — fühnte Cancan-tänzerin Stiglboche, und im Friedrich-Wilhelmsstädischen Theater einer der vielen einheimigen Donato's, der zweite, während der achte heute zum ersten Male bei Kroll hopten wird, — wieder eine neue Gelbschnederei! Man sieht ein schönes Ballet mit schmeichelhaften Stellungen und Tänzen gerne, es kommt mit immer vor wie ein buntes Menschen-Kaleidoskop, das in seinen wechselnden Gruppen und Formen dem Auge gefällt, — aber man denkt sich einen einheimigen Tänzer, der erst auf Krücken kommt, diese von sich wirft und dann uns seine Verkümmelung vergessen lassen will, indem er sie uns recht vorsingt. Diese Appellation an unsern Kostüm und unseren Geldbeutel ist ächt zeitgemäß, — aber auf der Bühne schauderhaft. Sie erinnert mich an das Schauspiel "Feenhande" auf derselbe Bühne, in dem während des ganzen Abends ein Hauptakteur stottert — und das sollen wir als einen Kunstgenuss hinnehmen und beklatschen, wobei wir uns jedoch höchstens fragen, was größer ist, die Frechheit dieser Zuthung oder der Verfall unserer Bühne. Ich lasse mit einer Wiener Posse gefallen, die bald urkomisch, bald sentimental unsere Lachmuskeln und unsere Thränendrüsen abwechselnd kitzelt — und deren Inhalt schließlich nichts war; sie sind gegen die vorgenannten Zuthungen noch eine Wohlthat! Das weiß Wohlner; er holt seine guten Zugstücke jetzt aus Wien und lädt sie hier nur berlinsfest. So ist es denn gesommen, daß die jetzige Posse "Namenlos" drei, resp. vier Väter hat, das geht doch für eine Posse! Kaiser hat den Stoff geliefert, Wohl hat ihn bearbeitet und Kalisch hat ihn gespielt, — außerdem Conradi die Musik geschrieben, das wäre der vierte. Nun, wenn dieser Salat nicht pikant geworden, dann kann es keiner werden. Kallbach's Theater, das sich glücklicherweise von dem im Unmoralischen großen Posse-Jakobsohn losgelöst zu haben scheint, bereitet zunächst eine neue Posse von Gotsched und dann ein Lebensbild vor, auf das wir seiner Zeit mit einigen Worten zurückkommen werden. — Unsere Kaiserschule hat an eingeborenen Missethätern noch nicht genug, es scheint die ganze gesunkene Menschheit der Provinzen auch an sich zu ziehen und selbst das ehrliche Elbing muß aus seiner Umgebung einen Beitrag liefern. Die Familie Melzer aus Pangris-Colonie kam hierher, um bei Tegel ihr Kind umzubringen. Fast an jedem Tage hört man von Gräuelthäten, so daß unser Polizeipersonal fortwährend vergößert werden muß, um allen Meldungen und Untersuchungen gerecht werden zu können. So wurden denn seit wenigen Wochen drei Hinrichtungen exekutiert und mehrere stehen noch bevor.

Aus der Provinz.

Marienburg. In voriger Woche haben die Mennoniten-Gemeinden dieser Gegend an den Kriegsminister v. Roon 2000 Thlr. als ihren Beitrag zur Kronprinzessin abgesandt. Danzig. (W. B.) Das vierte Wanderfest des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe, das in diesem Jahre in Danzig gefeiert wird, nimmt das Interesse auch des nicht landwirtschaftlichen Publikums durch das Arrangement einer großen landwirtschaftlichen Ausstellung in Anspruch, welche die ursprünglich projektierten Dimensionen in mancher Hinsicht weit überschritten zu haben scheint. Klein für Baulichkeiten zur Unterbringung der Ausstellungsgegenstände haben etwa 1000 Thlr. mehr verbraucht werden müssen, als veranschlagt worden, und namentlich für die Abtheilung der landwirtschaftlichen Geräthe und Maschinen ist ein besonderer Andrang der Herren Aussteller zu vermerken. Die Ausstellung umfasst zwar das Ganze der Landwirtschaft, sie dürfte jedoch kein ganz harmonisches Bild der Erzeugnisse derselben geben. Von den 1473 Nummern des Katalogs fallen allein 751 auf Geräthe und Maschinen und 640 auf Viehzucht, der Acker- und Gartenbau sind in ihren Erzeugnissen nur sehr schwach vertreten, auch ist nur eine äußerst mäßige Theilnahme des Weidens und der Niederungen zu bemerken. Den größten Theil des Ganzen nehmen, wie bemerkt, die Geräthe und Maschinen ein, und hier fehlt sehr wenig von dem, was der menschliche Geist erfunden, um der menschlichen Hand die Arbeit zu erleichtern, vom Dampfplug bis herab zur Mäusefalle und zum Stieglitz. Unter den diesjährigen 104 Ausstellern nimmt Berlin den größten Theil ein; aus Danzig haben sich überhaupt 17, aus Westpreußen 16, aus Ostpreußen 9 beteiligt.

* Neumark, Westpr. Am 17. d. Mts. beginnt unsere Stadt mit ganz besonderer Festlichkeit das 50-jährige Dienstjubiläum ihres würdigen Bürgermeisters Andreas Dembeck. 42 von diesen 50 Dienstjahren hat derselbe hier als Bürgermeister fungiert, der größte Theil der Bewohner ist unter seiner Verwaltung auf gewachsen, ja geboren: wie konnte da die lebendigste Theilnahme fehlen! Sie war denn auch in der That eine allgemeine und wahrhaft liebvolle, und eben so allgemeine Freude erregte es, daß Se. Majestät die Verdienste des Jubilars, welchem schon vor einigen Jahren der Rote Adler-Orden verliehen worden, neuerdings durch Verleihung des Kronen-Ordens anerkannt hat. Wir übergehen die einzelnen Feierlichkeiten dieses Tages, die für das größere Publikum doch in der Regel kein Interesse haben; wir weisen nur mit wahrer Genugthuung für unser kleines Städtchen darauf hin, wie

schön es ist, wenn gegenseitige Treue ein halbes Jahrhundert Hand in Hand gehen, ein Zeugniß, herzerhend für beide Theile!

* Gräben. Das hiesige Wochenblatt, der "Gesellige", berichtet, daß die dänischen Kriegsgefangenen, welche auf hiesiger Festung detinunt waren, am 21. d. von hier abmarschiert sind, und daß der Postwagen, mit welchem die Offiziere abreisen, mit Blumen beladen gewesen, was auf gewisse Beziehungen zu hiesigen Dänen schließen läßt. Das Blatt knüpft daran weiter eine Bemerkung, in welcher es seine Entrüstung über die Fähigkeit der Deutschen, Vorzüge fremder Nationen zu würdigen und darüber das eigene Gute zu vergessen, ausspricht. Eine verwirrende Schwäche sei es, wenn sich die Achtung vor dem Fremden bis zur kritiklosen Bewunderung derselben versteige, und in dieser Beziehung hätten die Dänen hier Erfahrungen gemacht, die ihre Achtung vor Deutschland nicht gerade erhöht haben dürften. In Deutschland hätten dänische Offiziere Veranlassung, den deutschen Männern ein "Pereat", den deutschen Frauen aber ein "Hoch" für alles, "Liebe und Gute" zu bringen. In Kopenhagen werde man unsern Verwundeten Steine nach, hier werden junge Dänen, denen man nichts nachsagen kann, als daß sie ein ziemlich leeres und lockeres Leben geführt haben, mit Blumen beschützt. Es graue ihm, dem "Geselligen", vor jener dänischen Schöheit, aber auch vor dieser Sorte "deutscher Gemüthlichkeit." — Gewiß hat das Blatt in der Sache vollständig recht, diese Gesinnung, die sich selbst schamlos jedem Fremden an den Hals wirft, zu geiheln. Aber wie kommt ein "Fortschritts"-Blatt — und der "Gesellige" ist ein solches — zu diesem Tadel? Predigt nicht die "Fortschrittspartei" eben, in allen ihren Reden und Blättern, die Verleugnung, die Misshandlung des preußischen Vaterlandes — angeblich um eines chimairischen Deutschlands willen — : welche Früchte sollen diese Lehren denn anders tragen, als daß man sich, eben in der Verleugnung und Misshandlung des eigenen Vaterlandes, an den ersten besten Fremden, wenn er nur eben kein Preuße ist, weggewisst! Solche Früchte müssen die Lehren der "Fortschritts-Partei" unfehlbar tragen. Und ihre verdammt die Früchte, während ih selber die Saat eisrig ausstreut!!

Königliche landwirthschaftliche Akademie Proßfau in Schlesien.

(Geöffnet im Herbst 1847 und bis zum Schluss des Sommer-Semesters 1864 von 915 Studirenden besucht.)

Verzeichniß der Vorlesungen, praktischen Uebungen und Erläuterungen im Winter-Semester 1864-65.

Beginn am 15. Oktober.

- I. Ueber das Studium und Leben an landwirthschaftlichen Akademien, im Anfange des Semesters.
- II. Philosophische Propädeutik.
- III. Volkswirthschaftslehre.
- IV. Landwirthschaftliche Disciplinen.
- V. Forstwirthschaftliche Disciplinen: Forsttaxacion und Forstbenutzung.
- VI. Naturwissenschaftliche Disciplinen.
- VII. Thierheilkunde.
- VIII. Bautenkunst.
- IX. Mathematische Disciplin.

Lehrhilfsmittel

Der Unterricht wird durch Demonstrationen, praktische Uebungen und Excursionen erläutert. Hierzu dient zunächst die gesammte Gutswirthschaft mit circa 4000 Morgen Areal, aus mannigfaltigsten Bodenarten und Grundstücken bestehend und von 4 Vorwerken aus in 9 Notationen bewirthschaftet. Werthvolle Viehbestände, verschiedenen Rassen angehörig, tragen zur Veranschaulichung der Lehre von der Thierzucht bei. Die technischen Betriebsanlagen der Gutswirthschaft, wie Brennerei, Brauerei, Ziegelei, erläutern die technologischen Vorträge. — Als weitere Lehrhilfsmittel dienen die Versuchswirthschaft u. a. Zur Erläuterung der forstwirthschaftlichen Vorträge dient das 20,000 Morgen umfassende Forstrevier.

Praktische Curse und Praktikanten-Station.

Junge Männer, welche die Absicht haben, sich besonders mit dem Schäfereiwesen vertraut zu machen, erhalten Gelegenheit, sich für den erwählten Beruf gründlich auszubilden. Für die praktische Erlerung der Spiritus- und bairischen Bier-Fabrikation in besonderen Cursen ist Vorsorge getroffen.

Zur Erlerung der praktischen Landwirthschaft ist durch die mit der Akademie in Verbindung gebrachte Praktikanten-Station Gelegenheit geboten.

Aufnahme der Akademiker. Honorar-Zahlung. Sonstige Einrichtungen der Akademie.

Die Aufnahme erfolgt nach schriftlicher oder mündlicher Anmeldung bei'm Director.

Die Akademie verlangt von den Studirenden Reise des Urtheils und Kenntnisse in dem Maße, um akademischen Vorträgen ohne Schwierigkeit folgen und daraus den rechten Nutzen ziehen zu können. Vorausgegangene wenigstens einjährige praktische Thätigkeit im Landwirthschaftsbetriebe ist ferner zum Verständniß der Vorträge erforderlich. Der Gurus ist zweijährig, der Studirende verpflichtet sich bei seinem Eintritt jedoch nur für das laufende Semester. — Es beträgt das Eintrittsgeld 6 Thaler, das Studien-Honorar für das erste Semester 40 Thaler, für das zweite 30 Thaler, für das dritte 20 Thaler, für das vierte und jedes folgende Semester 10 Thlr. Bei erwiesener Bedürftigkeit des Akademikers kann das Studien-Honorar ganz oder zur Hälfte erlassen werden.

Bei'm Schluß eines jeden Semesters finden Abgangsprüfungen statt. Um zur Prüfung zugelassen zu werden, muß der Studirende vier Semester auf der Akademie absolvirt haben.

Bei'm Beginn eines jeden Winter-Semesters werden den Akademikern Preß-Aufgaben gestellt.

Der unterzeichnete Director ist gern bereit, auf Anfragen weitere Auskunft zu erteilen.

Proßau, im August 1864.
Der Director, Königl. Landes-Deconome-Rath
Settegast.

Amtliche Verfütungen.

Nachstehende Bekanntmachung:

Die Schiffsahrts-Schleuse zu Rothebude am Weichsel-Haff-Canal muß wegen nothwendiger Baulichkeiten vom

1. Oktober d. J. ab auf mindestens 6 Wochen

für jeden Verkehr geschlossen werden, wo von das schiffahrtentreibende Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Danzig, den 6. August 1864.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.
(gez.) v. Auerswald.

wird hiermit zur Kenntniß des schiffahrttreibenden Publikums gebracht.

Elbing, den 12. August 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

General-Auktion: den 31sten August e.

Elbing, den 24. August 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 25. August c. um 11 Uhr Vormittags

wird zu Rathhouse die Ausbietung des zur Straßen-Beleuchtung für die Beleuchtungsperiode von ult. August 1864 bis dahin 1865 erforderlichen Öl-Bedarfs, bestehend in circa 57 Centnern raffinirtem Rübel und circa 20 Centn. abgelagertem Hansöl stattfinden.

Rübel- und Hansöl-Proben sind vor dem Termine in unserer Registratur versteigelt einzureichen.

Elbing, den 16. August 1864.

Der Magistrat.

Am 26. und 29. August finden bei Elbing beziehungsweise Rosenberg Bivouaks statt. An den darauf folgenden Tagen (also bei Elbing am 27., bei Rosenberg am 30.) und zwar jedesmal 7 Uhr früh wird das dazu verwendete Stroh versteigert, wozu Kauflustige hierdurch aufgerufen werden.

Das Königl. Commando des Ostpr. Ulanen-Regiments No. 8.

Pferde-Versteigerung.

Am Donnerstag den 1. September des Morgens 10 Uhr werden an der Wache zu Elbing mehrere ausrangirte Dienstpferde öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Das Königl. Commando des Ostpr. Ulanen-Regiments No. 8.

Steckbrief.

Der nachfolgend näher bezeichnete Handlungs-Commiss Johann Ernst Friedrich Barendt aus Elbing ist der wiederholten Urkundenfälschung verdächtig und soll auf das Schleunigste zur Haft gebracht werden.

Jedermann, wer von dem gegenwärtigen Aufenthaltsorte des v. Barendt Kenntnis hat, wird aufgefordert, solchen dem Gerichte oder der Polizei seines Wohnortes augenblicklich anzugeben und diese Behörden und die Gensd'armen werden ersucht, auf den Entwickeleinen genau Acht zu haben und denselben im Betretungsfalle unter sicherem Geleite an die Gefangen-Inspection des unterzeichneten Gerichts gegen Erstattung der Geleit- und Verpflegungs-Kosten abliefern zu lassen.

Danzig, den 17. August 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Deputation für Strafsachen.

Beschreibung der Person:

Größe: 5 Fuß 7 Zoll.

Haar: schwarz.

Stirn: breit.

Augenbrauen: dunkel.

Augen: grau.

Nase: etwas aufgestützt.

Mund: gewöhnlich.

Part: feinen.

Zähne: gut und vollzählig.

Haar: oval.

Gesichtsbildung: oval.

Gesichtsfarbe: brünett.

Statur: ziemlich stark.

Besondere Kennzeichen: Keine.

Personliche Verhältnisse:

Alter: 19 Jahr.

Religion: evangelisch.

Gewerbe: Handlungs-Commiss.

Sprache: deutsch.

Geburtsort: Beyer bei Elbing.

Früherer Aufenthaltsort: Elbing.



Bekanntmachung.

Vom 1. September d. Js. ab tritt zwischen den Stationen:

1) Hamburg, Berlin, Stettin einerseits und Warschau und Alexandrowo anderseits,

2) Bromberg, Elbing, Königsberg, Thorn und Danzig einerseits und Warschau, Sosnowice und Granica anderseits,

3) Frankfurt a. D. einerseits und Warschau anderseits,

via Alexandrowo,

4) Hamburg, Berlin, Stettin einerseits und Sosnowice anderseits,

5) Breslau und Kattowitz einerseits, Warschau und Sosnowice anderseits,

via Sosnowice,

ein directer Verband-Güter-Berkehr, unter Ausschluß des Reisegepäckes, der Equipagen und Fuhrwerke, sowie der Thiere, in's Leben.

Der Tarif und das die näheren Bedingungen enthaltende Verbands-Reglement sind auf den oben genannten Stationen einzusehen, beziehungswise zum Preise von 2½ Sgr. für ein Exemplar käuflich zu haben.

Berlin, Stettin, Breslau, Bromberg und Warschau, den 14 August 1864.

Direction der Königl. Direction der Berlin-Hamburger Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Directorium Königl. Direction der Berlin-Stettiner der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Königl. Direction Direction der Warschauer Wieden und Warschau-Ostbahn.

Bromberger Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Wegen Verpachtung der Grummt-Nutzung auf dem Administrationsstücke Weiden an der Vorfluth bei Möskenberg steht ein Termin auf

Freitag, den 26. August -c.

Mittags 1 Uhr

zu Neukirch im Locale des Herrn Bessau an. Horsterbusch, den 18. August 1864.

Der Ober-Amtmann

Schwieger.

Bekanntmachung.

Auf dem Königlichen Administrationsstücke Schlammsack in der Elbinger Niederung befindet sich seit dem 10. Juli c. ein 2-jähriger Ochse von weiß-blauer Farbe, dessen Eigentümer bis jetzt nicht hat ermittelt werden können. — Es wird dies mit dem Bemerkung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der legitime Besitzer sich bei'm Unterzeichneten wegen Auslieferung des Ochsen innerhalb 3 Wochen zu melden hat, anderen Falles mit dem Thiere als herrenloses Gut verfahren werden wird.

Horsterbusch, den 19. August 1864.

Der Ober-Amtmann

Schwieger.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Oktober d. J. sind hier zwei Lehrerstellen und mit dem 15. November c. eine Lehrerstelle zu besetzen.

Das Gehalt einer jeden dieser 3 Lehrerstellen beträgt mit Entschluß der Wohnungs- und Holzentschädigung zum eigenen Gebrauch jährlich 180 Thaler, bei einer derselben zugleich der Turn-Unterricht gegen besondere Entschädigung verbunden ist.

Qualifizierte Bewerber werden daher ersucht, mit Einreichung der nöthigen Zeugnisse sich deshalb bei uns zu melden.

Dt. Eylau, den 18. August 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Corporation des Gemein-Guts der Altstadt werden zu der auf Donnerstag den 25. August a. c.

Vormittags 11 Uhr

im Saale der Herren Stadtverordneten angezeigten General-Versammlung unter der Verwarnung eingeladen, daß die Abwesenden den Beschlüssen der anwesenden Mitglieder für beitretend werden erachtet werden.

Auf der Tagesordnung steht:

- 1) die Wahl des Repräsentanten der Roßwiesen, da die Dienstzeit des Herrn C. Döllner abgelaufen,
- 2) Abtretung des Stauwasses im Bollwerk an die Kämmerei.

Der Vorstand.

Zur Verpachtung des 2. Schnitt Heugras auf den Wällen und Dristen des neustädtischen Gemeinde-Guts, ist Termin im Freiheitshaus

Montag den 29. August c.

Vormittag 9½ Uhr

wozu Pachtlustige einladen

die Vorsteher des neustädt.

Gemeinde-Guts.

Das außerordentliche aber wohlgebründete Emporblühen meines Malzextrakt-Gesundheits-Bieres hat eine Menge Fabrikanten ähnlich bezeichneten Malzprodukte hervorgerufen (unter diesen sogar einen gleichnamigen.)

Das Publikum wird sich nur dadurch, vor der Gefahr getäuscht zu werden, schützen, wenn es nicht nur auf den Titel **Hof-Lieferant**

neben dem Namen Johann Hoff, sondern auch auf das Wort **Nelle** in der Straßen-Bezeichnung Neue Wilhelmsstraße 1. Dicht an der Marschallsbrücke in Berlin achtet. Beides steht auf dem Etiquet. Der Titel **Hof-Lieferant** auf dem Glasen Siegel.

Die Niederlage des obigen Malz-Extrakt-Gesundheits-Bieres aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Königl. Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmsstraße in Berlin befindet sich in Elbing bei Herrn S. Bersuch, Schmiedestraße No. 5.

Joh. Hoff, Agl. Hofflieferant,
in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1.

An Orten, wo kein Lager des Hoffschen Malzextrakt-Gesundheits-Bieres (aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Hoff-Lieferanten Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmsstraße 1. in Berlin) vorhanden, werden Niederlagen auf schriftliche Anfragen errichtet, wobei jedoch die genaue Adresse anzuwenden ist.

Schöne reife Birnen
sind billig zum Verkauf in der Berg-Halle.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Ein wenig gebrauchter **magagoni** Flügel von Reich ist wegen weiten Umzuges billig zu verkaufen

Junkerstraße 27. und 28., eine Treppe.

3 Paar Vorsezefenster sind zu verkaufen

Innern Mühlendamm No. 3.

Ein großer Wäsche- oder Bettkasten ist zu verkaufen

Innern Georgendamm 21.

Auf dem **Stadthofe** stehen noch brauchbare Arbeitspferde zum Verkauf bei

Aud. Abraham.

Drei milchende Ziegen sind zu verkaufen

Kleine Rosestraße No. 9.

Das ehemalige Hermann'sche Grundstück ist zu verkaufen oder zu vermieten.

Mühlendamm No. 4.

Eine Bestellung von circa 9 Hufen

culm, guter Boden, ist für 13,000 Thlr. zu verkaufen bei Freudenhammer, Burgstr. 6.

Eine Holl. - Windmühle mit 10

Morgen Land, in der Nähe von Elbing, ist zu verpachten.

Näheres bei Freudenhammer.

Eine Wohnung Altstädtische Wallstraße

No. 13. ist Umstände halber vom 1. Oktober

wieder zu vermieten.

Alter Markt No. 63. ist vom 1. Oktober

1 Stube zu vermieten.

Neust. Wallstr. No. 2. ist eine Wohnung

von drei Zimmern mit allem Zubehör und

Eintritt in den Garten zu vermieten.

Auch ist daselbst Obst zu haben.

Fischerstraße 6. ist die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Entrée, Küche und allem Zubehör, zum 1. October zu vermieten.

Spieringsstr. 26., 2 Trepp., ist 1 Stube

nebst 2 Kammern zum 1. Oktober zu vermieten.

Tanz-Unterricht.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich den diesjährigen Tanz-Cursus Anfangs Oktober zu eröffnen gedenke.

Zugleich erlaube ich mir, mich als Tanzlehrer für Privat-Zirkel gehorsamst zu empfehlen. Meldungen in meiner Wohnung Alter Markt No. 37. ergebenst entgegensehend.

F. W. Lehmann,

Tanzlehrer.

Ein möbliertes Zimmer mit Bedienung wird gesucht auf Monatweise.

M. Hanff, Schmiedestraße 9.

Es wird zu kaufen gesucht:

Ein leichter einspänniger Korbwagen ohne Gefäße, ein englischer Reitsattel nebst Zaum von braunem Leder und ein oder zwei Wagengezirre.

Bekäufer wollen ihre Adressen bei der

Redaction d. Bl. baldigst abgeben.

Eine Stube mit Bett wird gesucht sub

K. D. des Blattes.

5 Thlr. Belohnung.

Bei der am Sonnabend Abend herrschenden Dunkelheit sind mir wieder böswillig die Schaufenster mit Steinen zertrümmert worden — zum zweiten Male in diesem Jahre. — Obige Belohnung für den Nachweis des Thäters.

S. Bersuch.

Sonntag den 21. d. M. ist in der Erholung 1 groß. graues Tuch vertauscht worden; m. bitt. Junkerstr. No. 12. zurückzutauschen.

Ein alter goldener Trauring ist wahrscheinlich in der Nähe von Bogelsang verloren worden. Der Finder erhält den Goldwert

Alter Markt 62.

Eine Brille, runde Gläser in silberner Einfassung, ist gestern Dienstag Vormittags 9 Uhr in der Schmiedestraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung

L. Hinterstraße 9.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.